Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 12

Artikel: Briefe über die schweizerischen Militäreinrichtungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unferm lieblichen Meran, Da fängt der Höllentang ichon an: Der Breuß ichidt seine Rranten ber, Und denen wird das Sterben schwer -Wir glaubens, hat boch schon im Sad Der Teufel S' gange L pad! Und denen Regern e Rapell! herr Raifer! s' greißt uns unfre Gell! Wir dulden's nit, wir werfen's raus! Laß fie frep boch zu Haus! Sier spuden fie den Boden voll Von unserm schönen Land Throll!

Herr Raifer, hör! Dos Regiment Muß haben jest emal e End! D'Regierung, die ist luth'risch g'finut; Doch in der Eden hammer d'Flint, Und wenn's nit anders wird gerad Sein unfre ftarten Arm' parat! Bekannt ift die Tyroller Treu: Wir fämpfen wieder wie die Leu Wohl bis zum Tode ftarr und bleich Gur dich, herr Raifer! und das Reich!

So fpricht, Berr Raifer! fummerboll Bu dir dein treues Land Tyroll.

Briefe über die schweizerischen Militäreinrichtungen

an den Kriegsminifter von Japan, von dem Pringen Kobi-o-oh.

Excelleng und Better

find gewiß überzeugt, daß ich mich mit unablaffigem Gifer meiner hoben Aufgabe wibme und biefelbe gum Bohle unfers herrlichen Baterlandes Jama ju lösen suche. hier übersett man Jama wörtlich: was hinter bem Berge liegt und beansprucht den Titel auch fur die Schweig. Und in ber That finden wir denn hier noch fehr viele japanefifche Buftande, die fich aber im Laufe ber Beit bedeutend verschlimmert haben, fo daß sogar ber Titel Jama ausgeartet ist in ein: hinter bem Berge halten, mas gegenwärtig als erfter und oberfter Grundfat aufgestellt wird, freilich in einer Weise, welche bei uns das Bauchaufichligen zur Folge hat, bier bie Bewunderung, die befanntlich allmälig in Göglendienft übergeht.

Excelleng werben mir biefe Abschweifung wohl verzeihen und biefelbe gutigft "binter bem Berge halten", um allfälligen biplomatifchen Berwidlungen vorzubeugen. Denn feit bie Schweis puntto Militar einen Rang einnimmt, heißt es, gegen fie höflich fein. Die Ausrede bie Beltausstellung in Philadelphia 3u besuchen, wurde einen hubschen Unlaß geben, ben Borfat, in unser Baterland einzufallen, zu mastiren. Die Bundesversammlung wurde fofort ben nöthigen Kredit für Ausruftung einer Flotte bewilligen und Japan ware

Lernen wir, lernen wir von biefem ichmeizerischen Militärgeiste (Nachaff-zki-pru-ssin-ski), von biefem ichweizerischen Militarmuthe (deliri-um-schnapp-o-bsy) und biefer schweizerischen Militarfreudigfeit und dieser schweizerischen Militärorganisationsgenauigkeit (lae-cherb-a-ro-ma-ni-e)

Doch jum Zwede! Leiber tonnte ich feiner Beit Ihre Unfrage über ben Stand ber eib .. Finangen nur in ungunstigem Sinne beantworten. Seither hat fich jeboch die Lage wesentlich verbeffert und es ist namentlich bas eibg. Militär=

bepartement, welches immer neue Gulfequellen entbedt. Bismard hat letthin gefagt, wenn ber Feldpfaff mehr fommanbire

als ber Major, so sei die Truppe nichts nut. Bon ber Richtigfeit Dieses Lehrsates burchdrungen, beschließt nun bas Departement, die in der Militarorganisation vorgesehenen Stellen ber Feld. predigefr merben nicht befest. Die herren haben alfo bie Militar: fteuer zu bezahlen, mas auf zirta 50 Mann 10. Rlaffe à Fr. 35 die ichone Summe von Fr. 1750 jährlich ausmacht.

Die herren Offiziere haben bann in Butunft bei ber Truppe felbft fur Religion zu forgen. Um fie bazu zu befähigen, ift eine theologifche Bentralfcule unter einem Urner und einem Berner Oberften gu paffiren. Später wird in den Difiziersbilbungsichulen Morgens von 5 - 6 Uhr statt Innerem Dienste eine Bet ft und e abgehalten. Gewiß vortrefflich, benn Die jungen herren beten boch fonft des Morgens wenig, und bas hat bann überdieß noch das Gute, daß die Religionsgefahr mit einem Schlage zentralisirt wird.

Eine viel reichere und fur bie militarifche Disgiplin erfpriefliche Gin: nahmequelle wird nächftens in ber eidgenöffifden Finang-Brummftube gefaßt

Das Departement verfügte letthin, bag Offiziere fich für Abmefenheiten von 8 Tagen und mehr bei ihrem militarischen Obern ab: und nach Burudfunft wieber angumelben haben. Diefes icheint mir jedoch bloß ine ichlaue Uebergangsbestimmung, um die Leute an Ordnung zu gewöhnen. Doch liegt noch eine tiefere Absicht zu Grunde und ich zweifle keinen Moment daran, daß Ihnen mein Brief nächstens zu melben hat, es sei verfügt worben, vorläufig jedoch bloß fur ben Muszug, daß Colbaten und Offiziere fich jeden Morgen mit Ausnahme ber Festtage per Telegramm bei ihren Obern zu melben haben. Bei einem Effettiv von 100,000 Mann macht bas in 300 Tagen eine Ginnahme von eraft 15 Millionen, mit obigem Pfaffen: tribut Fr. 15,001,750. -

Dem Einzelnen thut eine tägliche Ausgabe von 50 Centimes nicht weh, dagegen bem Staat febr wohl (nicht mahr, man mertt bie Absicht), judem wird ber Patriotismus (felbstverständlich wird biefer gang allein in ben Borbergrund gebrudt und man nennt bas Manover bann im Reglement: Batriotismustheorie), wenn Jedermann täglich an bas theure Bater: land benten muß, reine Gewohnheitsfache und geht, wie wir Militar fagen, in Bleisch und Blut über.

Beruhen Sie lieber Better, mir von jest ab einen boppelt fo ftarten onatsmechfel zu bewilligen, ich habe nämlich auf den eibg. topo: graphischen Utlas, welcher innert 44 Jahren in 546 Blättern beraustommt, abonnirt.

Für Ihre Munifizeng banke ich Ihnen zum Boraus und bleibe, bie Stirn am Boben, por Em. Ercelleng 3hr 2c.

Der Bergweifelte.

Die Gelber find vergehret; Mein Aftienfapital verthan, Der Beutel ausgeleeret. Und baraus folgt ber harte Schluß, Daß halb burchbohrt ich leben muß; OJJerum, Jerum, Jerum! O quæ mutatio rerum! _-

Was fang' ich, armer Gottharb, an? | Nach Deutschland barfich jest nicht mehr; Gin einzig Mittel bleibt mir noch, Dort hat man mich vergeffen, Seitbem bie Milliarden febr Geschmolzen unterdeffen. Emanuel Vittorio Liegt, wie ber Papit, ichier auf bem Stroh. O Jerum, Jerum, Jerum! O quæ mutatio rerum! -

Wenn ich fein Gelb fann finden: Mein angefang'nes Bufunfteloch Biebt Reller vorn und binten. Da wird gezecht und fommercirt, Bon Reuem wieder fpefulirt. O Jerum, Jerum! O quæ mutatio rerum! -

Und machen Aftionare mir Bifiten bint' und vorne, Co trinfen fie fein Gottharbbier 3m Dividendenzorne. Und baraus folgt ber richt'ge Schluß Das Geld fommt wieder bann in Bluß. O Jerum, Jerum! O quæ mutatio rerum! -